

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Martini Statii Betrachtung der Menschwerdung Jesu Christi unsers Heylandes

Statius, Martin

Stettin, 1745

VD18 90790804

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

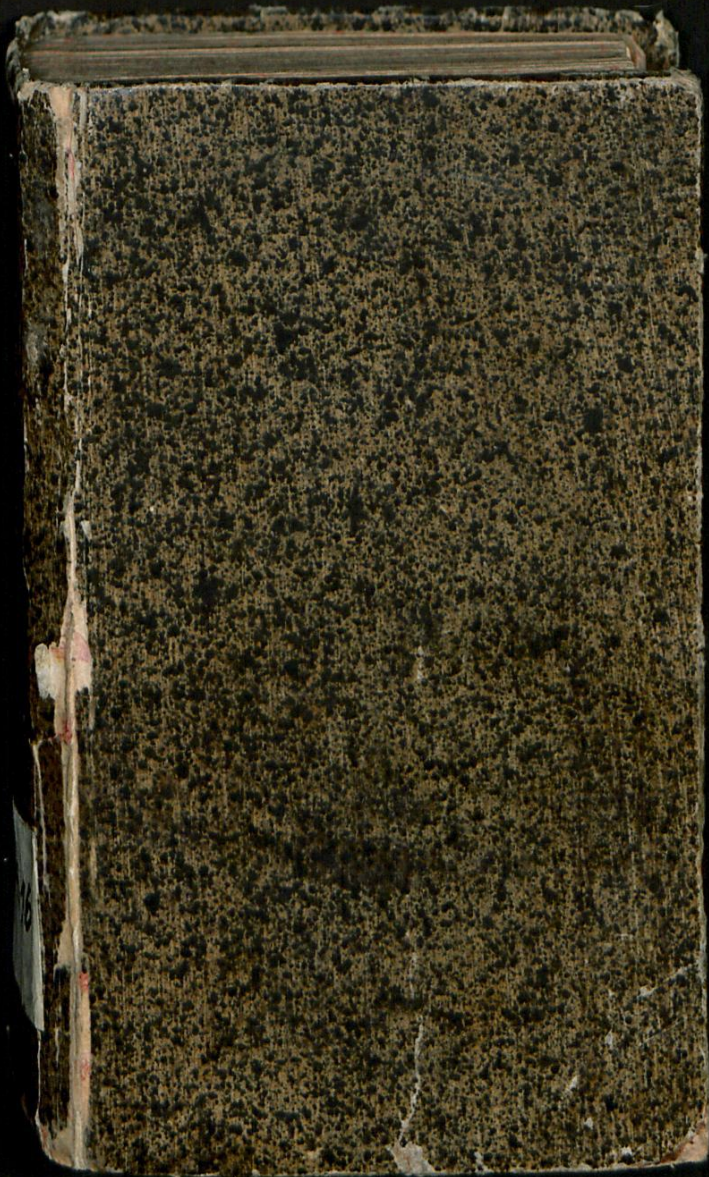
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188936](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188936)



XCVII.

62 K 16

62 K 16

M. Martini Statii
B e t r a c h t u n g

der

Menschwerdung
Jesu Christi

unfers

Heylandes,

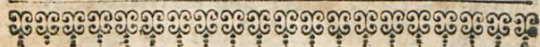
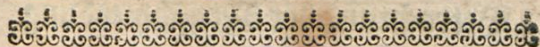
Wie solches aus des Autoris
Buch, die geistliche Schatzkammer der
Gläubigen genannt, genommen, und nebst einem
Brief des Johann Hussens, an seine Gemeine in
Praag, von der Geburt Jesu Christi, und einem
Gespräch des heiligen Hieronymi mit dem
Kindelein Jesu, zur allgemeinen Erbauung
zum Druck befördert worden.

Stettin,

gedruckt bey H. G. Effenbarten, C. Ebl.
Raths- und Stadtbuchdrucker.

Von Adam haben wir	Aber von Christo haben wir
--------------------	----------------------------

Sünde,	Gerechtigkeit,
Gottes Zorn,	Gottes Gnade,
Teufel,	den Heiligen Geist,
Unfriede,	Friede,
Schmach,	Ehre,
Unglück,	Gegen,
Tod und	Leben und
Hölle,	Paradies,



to

Von Christi Menschwerdung.

st,

1. Warum ist Christus Mensch worden,
und was habe ich daher für
Nutzen?

Erstlich ist er durch seine Menschwerdung mein Immanuel, das ist, mein lieber Bruder worden. Daher kan ich mich izt in herzlichster Zuversicht rühmen, Gottes Sohn sey mein Bruder. Denn so spricht Esa. 7. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel, das ist, wie es S. Matthäus ausgeleget hat, Gott mit uns. Denn er ist Gott in unserm Fleisch, Gott unser Bruder, Gott unser
* 2 Freund,

4 Betrachtung der Menschwerdung

Freund, Gott der es mit uns hält, Gott der uns schüzet, Gott der uns vertritt, Gott, zu dem wir alle unsere Zuflucht und Zuversicht haben sollen. Ach! wie ist doch dis so tröstlich geredet, daß sich Gottes Sohn so nahe zu uns gethan, daß, da er uns nicht hat näher kommen können, er unser Fleisch und Blut an sich genommen, auf daß er durch solche Verwandniß, als durch ein sonderliches theures Pfand, darthäte seine grosse Liebe gegen uns, als der unser Bruder in alle Ewigkeit seyn und bleiben wolle, zu dem wir uns alles Guten, auch mitten in unsern Schwachheiten, versehen sollen. Ich darf sagen, wenn er uns in seine göttliche Majestät gezogen, und in sein Herz gedrucket hätte, daß er uns nicht hätte näher kommen können.

Ja eben durch solche Menschwerdung hat er uns zu sich gezogen, seine Majestät mit uns getheilet, einen Kuchen daraus gemacht, und uns in das allertiefste seines Herzens gesenket, daraus wir ihm nimmer kommen sollen.

2. Warum

2. Warum ist Christus mehr Mensch worden?

Darnach ist auch Gottes Sohn darum ein Mensch worden, auf daß er unser Goel, das ist, unser Erlöser würde.

Denn das Wörtlein Goel heisset in Ebräischer Sprache zweyerley. Zum ersten ein Blutfreund, der das nächste Freundrecht zu uns hat. Als Ruth 2. v. 20. Der Mann ist unser Goel, das ist, er gehöret uns zu, und ist unser Erbe. Zum andern heisset es einen Erlöser, dem es, als dem nächsten Blutfreund, von Rechts wegen oblieget, daß er sich seines elenden Freundes annehme, und ihn aus Nöthen erlöse, als 4 B. Mos. 5. und 3 B. Mos. 25. v. 25. 26. So jemand keinen Goel, das ist, keinen Erlöser hat.

Weil wir denn aber in den allertiefsten Nöthen des ewigen Todes stecken, und sich niemand fand, von allen unsern Gefreundten, der uns daraus helfen wolte, ja uns daraus hätte helfen können, kam der Sohn Gottes, und ward unser Goel, das ist, unser nächster Freund, und unser Erlöser. Nun wolan, sprach er, weil denn niemand zutreten wil, so wil ich zutreten

6 Betrachtung der Menschwerdung

in Gottes Namen, und wil Freund und Erlöser werden. Freund wil ich werden durch meine Menschwerdung, Erlöser aber durch einen wunderlichen Sieg, nemlich durch Leiden und Sterben, welches die Menschen, meine Bluts-Freunde, verschuldet hatten, auf daß sie frey ausgehen, und Friede haben mögen. Daher nennet ihn der Patriarch Jacob seinen lieben Engel und Goel, 1 B. Mos. 48. der ihm aus allen Nothen geholfen habe. Denn er wuste wol, daß er ins Fleisch kommen, der Menschen Bluts-Freund werden, und sie von Rechts wegen aus allem Uebel erlösen würde. Der Prophet Esaias nennet ihn auch also, Cap. 41. v. 14. da er spricht: Fürchte dich nicht du Würmlein Jacob, denn dein Gott, das ist, dein Erlöser ist der Heilige in Israel.

Siehe, also herzlich gerne hilfet der Sohn Gottes, daß er auch um seiner Hülfe willen ein Mensch und unser Vetter worden ist.

3. Ist denn dis so hoch nöthig gewesen?

Wo er dis nicht gethan, wären wir gänzlich verlohren gewesen, denn keine Creatur im Himmel

Himmel und auf Erden hätte dem gerechten Zorn Gottes genug thun, und uns davon erretten können. Wir waren alle zu tief gefallen, nemlich in den höchsten Zorn Gottes, und in den ewigen Tod, darum mußte uns ein köstliches Opfer des allerheiligsten Bluts in der höchsten Unschuld, und die allertheureste Bezahlung daraus helfen.

Mache aber hie die Rechnung: Ist Gottes Sohn ein Mensch worden, auf daß er unser Vetter würde, unser Vetter aber, auf daß er unser Erlöser würde, so wird er ja seinen Tod und sein ganzes Leben dahin wenden, daß er uns erlöse: In keinen Nöthen wird er uns stecken lassen, sondern uns gewislich heraus helfen, und ob er verzeucht, so wird er doch gleichwol helfen. Denn er ist unser Gott, und Erretter, und hat diesen seinen Namen an seinen Thron und Krone geschrieben. Ja es wird seine Lust seyn, daß er uns Gutes thun, die Hand bieten und helfen möge, wie der Prophet Jeremias in seinem 22. Capitel von ihm geschrieben hat. Wer sich dieses Namens in wahren Glauben erfreuen, und seine Lust daran haben könnte, der

8 Betrachtung der Menschwerdung

würde stets im Paradies leben, und seines Herzens Wunsch würde ihm auch gewisslich von seinem lieben Gott desto eher gegeben werden.

4. Zeige mehr Ursachen an der Menschwerdung Christi.

Zum dritten ist er auch darum ein Mensch worden, auf daß er unsere verdorbene, geschändete und verachtete Natur durch solche seine Menschwerdung und Verwandschafft wiederum herrlich machte. Denn was kan uns armen, verdorbenen, geschändeten und verachteten Menschen für eine grössere Ehre und Herrlichkeit wiederfahren, als daß Gottes Sohn selber ein Mensch, und unser Bruder worden ist, und unsere Natur an sich hat, und trägt, ja, daß ein Mensch sitzt zur rechten Hand Gottes, und alles unter sich hat, und regieret im Himmel und auf Erden? Der Teufel muß ja neidisch werden, über solcher unser Dignität und Hoheit, wenn er ansiehet, zu was Ehren wir gekommen, und wie hoch wir vom Sohn Gottes geadelt sind worden.

Der Kaiser Augustus, als ein gelahrter Herr, und Liebhaber der freyen Künste, hat zuweilen

zuweilen ein Dautenkränzlein auf sein Haupt
gesetzt, und ist damit unter die römischen
Poeten gegangen, daß er als ihres Ordens, und
ein Poet ihre Carmina hören, und seine eigene
recitiren möchte: Dasselbe haben die Poeten
für eine grosse Ehre angenommen, und haben
sichs allenthalben gerühmet: Augustus ist
auch ein Poet, und unsers Ordens worden.
Also sollen wir ihm auch thun, und sollen wider
den Teufel unsere Gebrechen und Schmach
rühmen, daß die hohe Majestät Gottes ein
Mensch worden, und daß die menschliche Natur
mit Gottes Majestät vereinigt und gezieret
ist. Gott ist Mensch, und Mensch ist Gott.

5. Was saget Lutherus hiezu?

Er schreibet in seiner Genischen Hauspostille
also, pag. 36. 42. und 43. Diese grosse
Ehre ist uns Menschen, und nicht den
Engeln wiederfahren. Die Engel sind
wol herrlichere Creaturen, denn wir
Menschen, aber doch hat Gott uns
Menschen mehr und höher geehret, und
sich näher zu uns gethan, denn zu den
Engeln: Sintemal er nicht ein Engel,
sondern

To Betrachtung der Menschwerdung

sondern ein Mensch worden. Dis aber ist eine grosse Ehre, daß wenn einer ein Engel wäre, er wünschen möchte, daß er ein Mensch würde, damit er auch rühmen möchte: Mein Fleisch und Blut sitzet über alle Engel. Und dis sol uns bewegen in grosser Freude und seliger Hoffart, da wir also geehret sind über alle Creaturen, auch über die Engel, daß wir nun mit Wahrheit rühmen können: Mein Fleisch und Blut sitzet zur Rechten Gottes, und regiret über alles gewaltiglich, und hat alles in seinen Händen.

Ibidem pag. 50.

Wenn ich gleich hätte des türkischen Kaisers Krone, so ist es noch nichts gegen dem, daß Christus unser Bruder ist, und derselbe am jüngsten Tage zu mir sagen wird, und izt albereit zu mir saget: Du bist mein lieber Bruder, alles was mein ist, das ist dein, du solst bey mir leben in Ewigkeit.

Wenn wir nur solches von Herzen gläuben, so würden wir nicht erschrecken, noch zagen, sondern

sondern frölich und hoffärtig seyn in allen Dingen. Denn ein Christ ist ein frölicher, hoffärtiger, seliger Mensch, der weder nach dem Teufel, noch allem Unglück fraget, denn er weiß, daß er durch Christum über solches alles ein Herr ist.

6. Warum ist Christus ferner Mensch worden?

Zum vierten ist auch Gottes Sohn darum Mensch worden, auf daß er durch solche Verdammniß seine grosse Liebe, die er in seinem Herzen zu uns hatte und trug, möchte öffentlich erklären. Denn weil er uns lieb hatte, wolte er uns solches wissen und sehen lassen, ward darum ein Mensch, ja unser lieber Bruder in unserm Fleisch und Blut.

Daher wird er Immanuel geheissen, Esa. 7. das ist, Gott mit uns, oder Gott wie wir, um seiner Brüderschaft willen.

Ja, darum nennet er sich selber unsern lieben Bruder, Joh. 20. Gehe hin, und sage meinen Brüdern. Hebr. 2. Er schämet sich nicht, sie Brüder zu heissen, und spricht: Ich wil verkündigen deinen Namen meinen Brüdern.

12 Betrachtung der Menschwerdung

Lutherus in der Kirchenpostill am
Ostertage.

Heisset das nicht mit einem Worte:
Mit Christo ins gesamte Leben und
ganze Erbe gezogen und gesetzt, des
Himmels, und alles was Christus hat?
Und ist ja über alle Masse lieblich und
süsse geredet, daß, wer nun hie gläuben
wolte, der hätte zu gläuben genug sein
Lebenlang, und weil die Welt stehet.
Denn der Trost ist zu groß, und die
Freude zu hoch, und des Menschen
Herz zu klein und zu enge, solches zu
erlangen. So tief sind wir nicht gefal-
len, so böse ist es nicht gemacht und
verderbet, die Brüderschaft kan es alles
wieder zu rechte bringen, und leicht-
lich ergänzen, als die da ewig, unendlich
und unerschöpflich ist.

Und Tertull. nennet das Fleisch Christi
arrabonem amoris Christi, et pignus
vitæ æternæ ein Zeichen der Liebe Christi, und
ein Pfand des ewigen Lebens. Nobis arrabo-
nem Spiritus reliquit, et arrabonem
carnis

carnis a nobis accepit, et vexit in cœlum
pignus totius summæ illuc quandoque
redigendæ.

Darum lerne ja, mein lieber Christ, den Sohn
Gottes aus diesem Spiegel recht erkennen,
und halte ihn für nichts anders, denn für einen
grossen Menschenfreund, ja für deinen allerlieb-
sten besten Freund, weil er sich nahe mit dir
befreundet hat. So nennet ihn S. Paulus,
Eit. am 3. Apparuit bonitas et philan-
thropia Servatoris nostri, hoc est: Filius
DEI est *χρησός ἀνὴρ καὶ Φιλάνθρωπος*, er
ist fromm und Leute lieblich.

χρηστότης proprie significat bonitatem
omnibus benefacere et prodesse gratui-
ta benevolentia cupientem: A verbo
χρᾶσθαι, vtor. Inde *χρησός* vir bonus,
qui se libenter et facile aliis vtendum
præbet, der jedermann von Herzen gerne die-
net. Denn es seine sonderliche Lust ist, wenn
er gutes thun, und sich wol verdienen mag.
Ach! wer kan die Liebe des H. Ernn ausreden?

Wenn dir nun der Teufel die grosse Liebe des
Sohns Gottes, durch die Sünde, Kreuz und
Trübsal aus deinem Herzen reißen wil, so lehre
dich

14 Betrachtung der Menschwerdung

dich bald zu diesem Spiegel, und sprich zu deinem Herzen: Nun ist dennoch gleichwol Gottes Sohn aus grosser Liebe ein Mensch, und mein lieber Bruder worden, und tröste dich damit also.

7. Kanst du auch noch mehr Ursachen der Menschwerdung Christi anzeigen?

Zum fünften ist er auch um des willen ein Mensch worden, auf daß unser Vertrauen desto grösser sey, und wir desto kindlicher zu ihm treten, und mit ihm reden dürfen. Denn weil er aus grosser Liebe unser Fleisch und Blut, ja unser lieber Immanuel und Bruder worden, wil er uns hiemit zu sich locken, und als mit einem güldenem Kettlein zu sich ziehen, daß wir zu ihm kommen, unser Vertrauen auf ihn setzen, und alles, was wir nur wollen, brüderlich mit ihm reden sollen.

Wie solte uns der verlassen können, der von ihm selbst, ohne unser Verdienst und Bitte, aus grosser Liebe und Barmherzigkeit, unser Gleich und Bruder worden? Und wie solte der uns nicht herzlich hören, und erhören, der
sich

sich gleich zu uns nöthiget, und unsere Freundschaft suchet und begehret? Denn heisset das nicht Freundschaft suchen, ein Mensch werden, zu den Menschen kommen, und zu den Menschen sich halten? Ach du frommer und freundlicher Herr, wie ist deine Gütigkeit und Demuth so überaus groß!

Darum, lieber Mensch, sey in Anfechtung und Widerwärtigkeit getrost, fasse ein Herz und Muth, und verlasse dich kühnlich auf diesen Held, derselbige wil dir helfen, denn er ist dein Bruder, und kan dir helfen, denn er ist dein Gott.

8. Wie sol ich aber meinen Bruder, Christum, hiezu bewegen?

Halte sonderliche Freundschaft und Brüderschaft mit deinem herzallerliebsten Bruder, dem Sohn Gottes, weil er deiner Freundschaft so hart begehret. Lasse ihn nimmer aus deinem Herzen, bilde dir seine feurige Liebe und unaussprechliche Freundlichkeit wohl ein. Höre sein holdseliges gnadenreich es Wort, und treufe das, wie Balsam-Tröpflein, in dein Herz, und verlasse dich mit bestem Glauben darauf. Halte dich

16 Betrachtung der Menschwerdung

dich auch sonst zu ihm, und rede allenthalben mit ihm, auf dem Felde, im Holze, in der Kirchen, in deinem Hause, als mit deinem allerbesten Freunde, und vernünftigsten und getreuesten Bruder. Rathschlage mit ihm, klage ihm dein Anliegen und Noth, bitte ihn um Trost, Linderung und Errettung, weil dir solcher Ursache halben das Kreuz fürnemlich aufgelegt ist, und höre nimmer auf, mit dieser hohen Person in Liebe und Freundschaft zu reden.

9. Solte wol GOTT hieran ein sonderlich Gefallen tragen?

Ja, dis wird dem himmlischen Vater gar wohl thun, daß du seinen lieben Sohn also ehrest. Wie wird er dich wiederum ehren, zu seiner Zeit, und wird dich auch dein lieber Bruder solcher Freundschaft genießen lassen, und dir geben deines Herzens Wunsch, nach dem tröstlichen Spruch, Ps. 37, 4. Habe deine Lust an dem Herrn JEſu, so wird er dir geben deines Herzens Wunsch. Ja nach seinem eignen Wort, Jer. 32, 40 41. Ich wil einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht wil ablassen, ihnen Gutes zu thun,
und

und wil ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen sollen: Und es sol meine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thun möge.

Ach du frommer Herr! ja du frommes und freundliches Kindlein, da kein Arges inne ist, nimm mich doch auch auf und an in die Zahl deiner Freunde. Halte dich zu mir, ziehe mich zu dir durch deinen Geist, denn ich bin schwach und blöde. Laß mich frey mit dir reden, und erhöere mich, regiere mich, gesegne mich.

10. Sind auch noch mehr Ursachen übrig, der Menschwerdung des Sohnes Gottes?

Bestlich, und zwar fürnemlich, ist der ewige Gottes Sohn hierum ein Mensch worden, auf daß er für uns Menschen sterben, und für uns bezahlen könnte. Ja, auf daß er uns aus dem schrecklichen Mord, Fall und Verderben in das vorige selige Wesen der Unschuld und der Gnaden Gottes wiederum restituiren und verhelfen möchte.

Denn

18 Betrachtung der Menschwerdung

Denn weil Adam durch des Teufels List Gottes Gebot übertreten, und durch solche Uebertretung beyde sich und das ganze menschliche Geschlecht in Verderbung und Sünde, in Gottes Zorn, in Anklage des Gesetzes, in Angst des Gewissens, in allerhand Strafe und Plage, und endlich in den ewigen Tod geführt hatte, ist solcher grosser Unfall und Jammer dem Sohn Gottes, dem barmherzigen Herrn, und dem Schöpfer menschliches Geschlechts zu Herzen gegangen: Er ist Mediator worden, und hat bey Gott seinem himmlischen Vater für das arme verführte Volk intercediret. Und damit seinem gerechten Zorn genug geschehe, und ein Mensch bezahle, weil der Mensch geboren hatte, hat er sich ferner gutwillig dargestellet, und erboten zu aller Strafe, welche dem menschlichen Geschlechte könnte zuerkannt werden. In welchem wunderlichen Raht, und in welches Temperamentum, da Gott der Vater aus Liebe und Barmherzigkeit gewilliget, ist der Sohn hingangen, ein Mensch worden, und sich kreuzigen und tödten lassen. Und hat also das menschliche Geschlecht durch seinen Tod nicht allein vom Tode, sondern auch von allem Unrecht,

recht, darin es gefallen, erlöset, und in seine vorige Würde restituiret.

Hilf Gott! hilf Gott! was ist dis für Wunder, und für eine grosse Wohlthat? Wer kan doch die Liebe und Güte des Sohns Gottes genugsam ermessen? Lieber Herr! bist du darum ein Mensch worden, auf daß du unser Diener, ja ein Schlacht-Lämmlein für uns würdest, dein Blut vergössst, und stirbest? Was höre ich? Was höre ich?

Ist es nicht genug gewesen, o du hochgelobter Gottes Sohn! daß du bist ein Mensch worden, und daß du in deiner menschlichen Natur, Hunger, Durst und Frost erlitten habest? Du hast noch ein Schlacht-Lämmlein dazu werden wollen? Ach du kleines und zartes Schlacht-Lämmlein! Hat deine Menschwerdung nicht können Lösegelds genug seyn, und für unsere Sünde bezahlen? Es haben deine Blutstropfen noch müssen dazu kommen.

Daher wird er nun Jesus genannt, ein Helfer, oder Heiland, der aus allen Nöthen gewaltig helfen kan: Und Christus, denn er ist gesalbet mit Freuden-Öel, und zum König verordnet,

net,

20 Betrachtung der Menschwerdung

net, daß er uns seine Erlöseten wider den Teufel schützen und handhaben sol.

II. Wovon hat uns Jesus Christus erlöset?

Von unsern Sünden, von Gottes Zorn, vom Fluch des Gesetzes, von aller Zuspache und Tyranney des Teufels, von Beschwerung des Gewissens, von allerhand Strafe und Plage, welche in ein heilsames Martyrium verwandelt ist, vom ewigen Tode, und von der Gruben, da kein Wasser, sondern eitel höllisch Feuer innen ist.

Dem weil der Sohn Gottes für uns ein Mensch und Opfer worden, haben wir keine Sünde mehr, Gott zürnet auch nicht mehr, das Gesetz kan uns auch mit Zug nicht mehr beschuldigen, noch verfluchen. Der Teufel hat auch keine Zuspache mehr zu uns, sondern plaget uns ohne Ursach und vergeblich. Wir aber sollen es ihm nicht gestatten, das ist, wir sollen uns an des Teufels und der Welt Richten und Verdammen nicht mehr lehren, unser Herz und Gewissen sol auch nicht mehr betrübet seyn, das tägliche Kreuz ist auch keine Strafe mehr, sondern

sondern nur eine Tödtung des Fleisches, und eine Uebung aller Gottseligkeit. Quando enim DEVS videtur contra nos agere, tunc maxime pro nobis agit. Und ob wir gleich sterben, so ruhen wir nur, und bleiben nicht im Tode, kommen auch nicht in die Hölle.

Dis alles begreifet der Engel, wenn er zu den Hirten spricht: Euch ist heute der Heyland geböhren. Und in solchem Heil und Erlösung stehet das Reich Christi.

12. Was hat uns Christus wieder-
gebracht?

Alles, was wir in Adam verlohren hatten, neue und ewige Gerechtigkeit, ewige Gnade Gottes, den heiligen Geist, ein friedliches und fröhliches Gewissen, allerhand Segen und Wohlfahrt, allen Frommen, das ist, allen Gläubigen im Gesetz versprochen, das ewige Leben und Himmelreich.

Denn weil Gottes Sohn ist, ein Mensch und Opfer worden für uns, sind wir nunmehr für Gott gerecht, als die heiligen Engel, und glänzen

22 Betrachtung der Menschwerdung

glänzen von eitel und ewiger Gerechtigkeit, als Sterne am Himmel, daß sich auch die Engel selbstn für unsere Gerechtigkeit bücken müssen. Wir sind die allerliebsten Kinder Gottes, welche er täglich küsset und herzet, ob uns wol zuweilen über solchem Herzen und Küssen die Augen übergehen. Wir sind lebendige Tempel des Heiligen Geistes, auch mitten in unser höchsten Schwachheit und Traurigkeit: Wir haben auch ein ruhесames und fröhliches Gewissen, ob wir wol nicht allerlings unsträflich und unschuldig sind. Und was in diesem Leben unvollkommen ist, sol hernacher desto vollkommener werden.

Aber diese Wohlthaten wollen wir etwas weiter und herrlicher im folgenden Capitel austreichen, darin wir von Christi Leiden handeln werden.

Wir sehen aber aus diesen Ursachen der Menschwerdung Christi, so igt eingeführet, welch eine herzliche Liebe beyde der Mittler Gottes Sohn, und der Erbarmer, Gott Vater selbst, zu uns gehabt und getragen haben, davon Johann. 15. und 1 Johann. 4. Meldung thut.

13. Wie

13. Wie sollen wir uns diese trostreiche
End-Ursache der Menschwerdung
Christi zu nütze machen?

Wir sollen von Herzen glauben, daß Gottes
Sohn unser Immanuel, das ist, un-
ser liebster Bruder worden sey, und daß er brü-
derliche Liebe und Treue zu uns trage, auch da
es dis Ansehen hat, als daß wir von ihm ver-
lassen seyn. Und daß er uns in keinen Nöthen
wolle stecken lassen, sondern heraus reißen, und
zu Ehren machen, wenn die bequeme Zeit ein-
mal gekommen ist.

Dis scheint wol, als sey es eine schlechte
Kunst, und als hätten wir dis vorlängst aus-
gegläubet, weil wirs hören und wissen, aber
wenn es zum Treffen kommt, und der Teufel
zu uns einbrüllet wie ein Löwe, und seine ver-
gifte Mordpfeile in unsre Herzen schieffet, oder
wir sonst in schweren Nöthen seyn, da erfähret
man allererst recht, wie eine leichte Kunst dis
sey, und wie fein wir es ausgegläubet haben.

Weil aber der Glaube nicht unsers Willens
und Vermögens ist, sondern nur ein pur Gna-
den

24 Betrachtung der Menschwerdung

denwerk des Heiligen Geistes, wie S. Paulus bezeuget, Ephes. I. Gal 5. und anderswo mehr, so lasset uns täglich bitten um die Gabe und Vermehrung des Glaubens, damit der Glaube in unsern Herzen brennen möge, wie eine Flamme in einer güldenen Lampe. Denn der Glaube muß nicht kalt, sondern feurig in uns seyn, sol er uns wiedergebähren, und Zeichen thun. Weil aber der Heilige Geist in uns thätig ist, durch das Wort von Christo, sollen wir das Evangelium und Gezeugniß von Jesu Christo nimmermehr aus unsern Ohren und Herzen lassen, und der Sacramente gebrauchen.

14. Was sollen wir mehr thun?

Zum andern sollen wir durch solchen Glauben unsere unruhige Herzen stillen, und uns der Menschwerdung und des Leidens Christi zum höchsten erfreuen. Denn warum wollen wir uns betrüben, weil die Sünde und der Zorn Gottes weggenommen? Und warum wollen wir uns nicht freuen, weil ewige Gerechtigkeit und ewige Gnade Gottes wiedergebracht ist? Darum saget der Engel! Siehe ich verkündige euch grosse und ewige Freude, welche nicht

nicht allein den Jüden, sondern auch den Heiden, nicht allein den kleinen, sondern auch den grossen Sündern wiederfahren wird. Denn der zugesagte Heiland ist geböhren.

Ja, wir sollen hingehen, und von Freuden über Christi Geburt und Verdienst jauchzen. Jauch, Jauch, jauch! sollen wir rufen, Gottes Sohn ist ein Mensch und unser Erlöser worden, wie uns hiezu Zach. 9. vermahnet. Unser Herz sol vol Wonne seyn, und in Freuden schweben, und unser ganzes Leben sol nunmehr nichts anders seyn, denn ein ewiges Freudenfest ohne Dunkel und Trübsal. Es sol auch solche heilige und göttliche Freude täglich bey uns wachsen und zunehmen. Einer sol den andern zur Freude vermahnen, und wegen der Traurigkeit strafen. Und solche Freude sol seyn nicht allein in den Reichen und Herrlichen, sondern auch in den Armen und Verachteten, wie dazumal die Hirten waren auf dem Felde: Ja in diesen mehr, weder in jenen. Denn diesen Armen, Verachteten und Trostlosen ist der Sohn Gottes allermeist zum Trost gekommen. Wir sollen mit Gewalt hindurch brechen, durch Schwer-

**

muth

26 Betrachtung der Menschwerdung

muth und Trübniß, und uns des HErrn Christi erfreuen, wenn wir auch gleich die allerärmsten und elendesten Märtyrer und Würme auf Erden wären, über welche alle Wetter gingen. Denn wir haben es hohe Ursache, und der Engel Gottes hat es uns befohlen.

Und es dürfe nur keiner gedenken, daß ein christliches Leben und Wesen stehe in Melancholey und Trübniß, wie sich die alten einfältigen Mütterlein, ja wol zuweilen die rechten grossen Heiligen, bedünken lassen; sondern in herzlichster und steter Freude und Wonne stehet es, und im Frolocken oder Jauchzen. Denn sollte man sich des nicht erfreuen, daß Gottes Sohn unser Fleisch worden, daß er unsere Natur trefflich geehret hat, daß er seine Liebe dadurch erkläret, daß er unser lieber Bruder und getreuer Beystand worden ist, und daß er uns endlich durch sein Blut von Sünden und Tode erlöset hat?

Hieher gehöret das Wörtlein *eudoxia*, des der Engel gedenket, da er spricht: **Den Menschen ein Wohlgefallen.**

Dis Wort erkläret Lutherus also: Die lieben Engel wünschen, daß Gott den Glän.

Gläubigen und Frommen ein frölich
 Herz und Muth gebe, und daß sie alles
 mögen mit Geduld ertragen, was ih-
 nen von wegen ihres Glaubens und Be-
 kenntniß vom Teufel und Menschen auf-
 gelegt wird und wiederfähret. Neh-
 met für lieb, wil er sagen, und habet
 Geduld. Und ob man gleich euch dar-
 über Leide thut, verfolget, in das Ge-
 fängniß wirfet, verbrennet, tödtet und
 lästert: So werdet dennoch darüber
 nicht ungeduldig, noch zornig, sondern
 habet ein Wohlgefallen daran, und las-
 set euch eure Freude und Lust, so ihr an
 dem neugebohrnen Kindlein habet,
 kein Leid und Traurigkeit, sie sey so
 schwer und groß sie wolle, hindern,
 noch verderben.

Immer guter Dinge und gutes
 Muths, und saget: Lasset gehen, was
 nicht bleiben wil, mir ohne Schaden.
 Fahre hin Traurigkeit, fahre hin
 Schwermuth, fahre hin Welt, wir
 wollen uns um eurent willen unsere
 Freude

28 Betracht. der Menschw. J. Christi.

Freude nicht nehmen lassen. Hactenus
Lutherus.

15. Was sollen wir mehr thun?

Geztlich wil sich es auch gebühren, daß wir nun
hinfort allen fleischlichen Lüsten und Lastern
abbanken, und uns mit ganzem Ernst und Fleiß
auf wahre Heiligkeit und Gerechtigkeit begeben.
Denn weil wir dem Sohn Gottes für solche
grosse Liebe und Wohlthat Dienst und Dank-
barkeit schuldig sind, und aber kein grösser Got-
tesdienst kan erfunden werden, denn eben der
neue Gehorsam, oder ein neues, heiliges und un-
sträfliches Leben; so lasset uns ihm derowegen
durch solch neu Leben dankbar seyn. Ist er
unser Bruder worden im Fleisch, so lasset uns
seine Brüder wiederum werden im Geist, und
also gesinnet seyn, wie er gesinnet ist. Denn
Brüder müssen einerley Herz haben, und
einerley Leben führen.



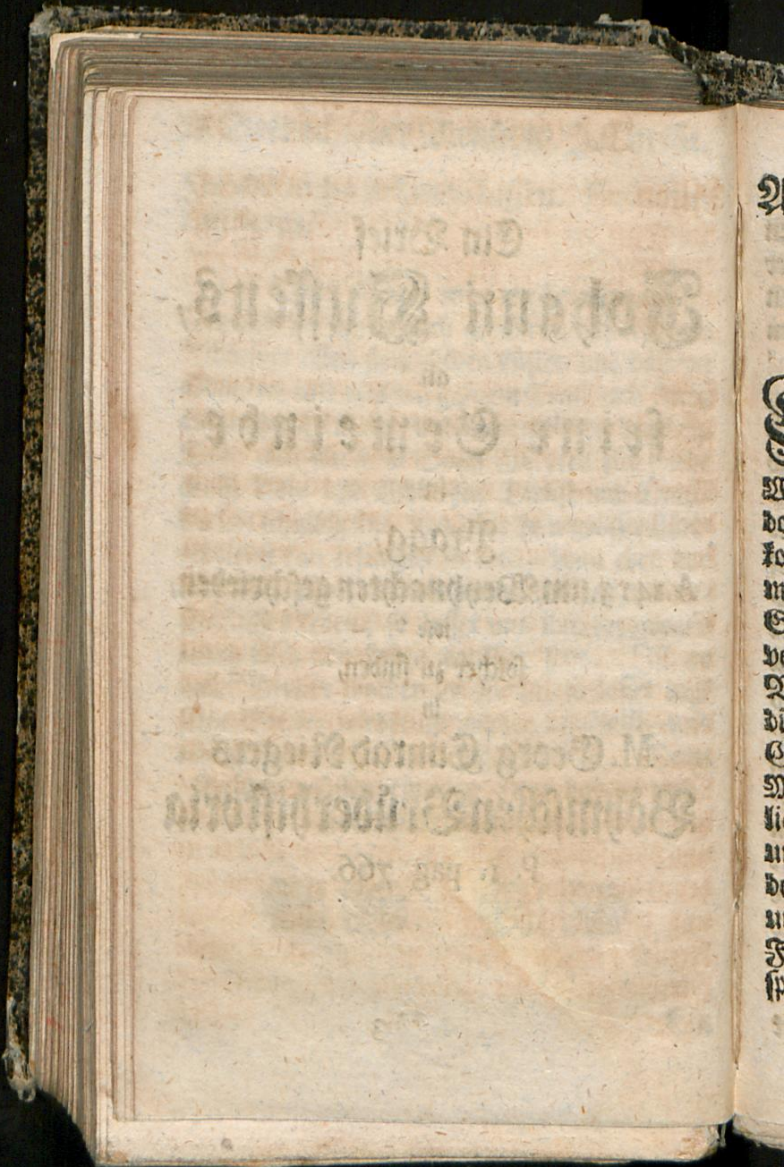
Ein

Ein Brief
Johann Sussens,
an
seine Gemeinde
in
Praag,

A. 1413. um Weihnachten geschrieben,
wie
solcher zu finden,
in

M. Georg Cunrad Niegers
Böhmischen Bröderhistoria

P. I. pag. 766.



2
S
W
do
fo
m
C
be
Q
di
C
m
li
u
do
u
S
W

Allen Gläubigen die zu Praag
seyn, wünschet M. Johann Huss
Gnade und Friede unsers HErrn
Jesu Christi.

Ich wohl, lieben Brüder, dem Leibe nach
von euch abgesondert bin, weil ich viel-
leicht nicht würdig, euch hinführo das
Wort Gottes zu predigen: so bringet mich
doch die Liebe, die ich zu euch trage, zu euch zu
kommen, und nur etliche Worte bey euch zu
machen. Gehet Allerliebste! heute hat der
Engel des HErrn zu den Hirten gesaget: Ich
verkündige euch grosse Freude, welche allem
Volke wiederfahren wird. Und alsobald hat
die Menge der Engel geantwortet: Ehre sey
Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den
Menschen ein Wohlgefallen. Freuet euch, Aller-
liebste, indem ihr das wisset! denn heute ist Gott
und Mensch geboren worden, damit Gott in
der Höhe geehret werde, Friede auf Erden sey,
und die Menschen ein Wohlgefallen haben!
Freuet euch, denn euch ist heute ein unaus-
sprechlicher Sohn geboren worden, damit

32 Johann Hussens Brief.

Gott der Herr geehret werde, Friede auf Erden sey, und die Menschen ein Wohlgefallen haben! Freuet euch, denn uns ist heute der Heyland gebohren worden, daß er die Menschen mit Gott versöhnete, daß also Friede auf Erden sey, und die Menschen ein Wohlgefallen hätten! Freuet euch, denn heute ist der Arzt gebohren worden, daß er die Sünder von Sünden reinigte, von der Gewalt des Satans frey machte, und von der ewigen Verdammniß erlösete, und jedermann den himmlischen Frieden erhielt, damit Gott der Herr geehret würde, Friede auf Erden erfolgte, und die Menschen ein Wohlgefallen hätten. Freuet euch, denn uns ist heute ein König gebohren, daß er uns volkömliche himlische Freude gebe: ein Hoherpriester, daß er den geistlichen Segen allen Gläubigen theilte: Ein ewiger Vater, daß er uns zu ewigen Kindern annehme: Es ist gebohren unser allerliebster Bruder, ein Meister der Weisheit, ein rechtschaffner Herzog, gerechter Richter, damit Friede würde, Gott dem Herrn seine Ehre gegeben würde, Friede auf Erden erfolgte, und die Menschen ein Wohlgefallen hätten.

Freuet

Freuet euch denn ihr Sünder, weil Gottes
 Sohn, und ein Priester geboren worden,
 welcher alle, so wegen ihrer begangenen Sünden
 Buße thun, absolviret, damit Gott dem Herrn
 in der Höhe Ehre wiederfahre, Friede auf Er-
 den sey, und die Menschen ein Wohlgefallen
 haben. Freuet euch, denn es ist der Heyland
 der Welt und Seligmacher geboren. Freuet
 euch, denn es ist der unsterbliche Gott gebo-
 ren worden, damit der sterbliche Mensch in
 Ewigkeit lebe. Freuet euch, daß der Herr
 der ganzen Welt, ob er schon reich ist, dennoch
 arm in der Krippen lieget, daß er uns arme
 Leute reich machte. Freuet euch, ihr Allerlieb-
 sten, es ist erfüllet worden, was die Propheten
 und heiligen Väter zuvor verkündiget. Freuet
 euch, denn uns ist der allmächtige Gott ge-
 bohren worden, der Sohn aller Weisheit und
 Gnade gegeben worden, damit Gott in der
 Höhe Ehre wiederführe, Friede auf Erden sey,
 und die Menschen ein Wohlgefallen hätten.
 Freuet euch derothalben wegen dieses, denn der
 Engel spricht: Siehe ich verkündige euch grosse
 Freude. Warum? Denn der Seligmacher,
 welcher uns aus allem Elend hilft, und von
 Sünden

34 Johann Hussens Brief.

Sünden erlöset, ist geböhren. Es ist uns der Sohn Gottes gegeben, damit wir Freude hätten, Gott in der Höhe gepreiset würde, Friede auf Erden sey, und die Menschen ein Wohlgefallen haben möchten. Diesen Wohlgefallen, Friede und Freude, wolle uns das heut * geböhrene Kindelein, welches das einige Erbe ist, geben. Amen!

* Denn diese Worte sollen uns stets so frisch und neu seyn, als hätten wir selbige niemals gehört; ja, als wäre dasjenige, so darinnen enthalten ist, erst heute geschehen.



Hiero.



Hieronymi Gespräch

mit seinem

Lieben Jesulein.

So oft ich diesen Ort, wo mein Heyland
gebohren ist, anschauē, so hat mein Herz
ein süßes Gespräch mit ihm. Ich sage:
ach Herr Jesu! wie zitterst du, wie hart liegest
du in deinem Krippelein um meiner Seligkeit
willen? Wie sol ich dirs immer vergelten?
Da dünket mich, wie mir das Kindelein ant-
wortet: Nichts begehre ich, Hieronyme, als
singe: Ehre sey Gott in der Höhe! Laß dirs
lieb seyn, ich wil noch dürftiger werden im
Delgarten und am Kreuze. Ich spreche wei-
ter: Liebes Kindelein, ich wil dir was geben, ich
wil dir alle mein Geld geben. Das Kindelein
antworte: ist doch zuvor Himmel und Erde
mein, ich bedarfs nicht, gibs armen Leuten, das
wil ich annehmen, als wäre es mir selber wie-
derfahren. Ich rede weiter: Liebes Jesulein, ich
wils gerne thun, aber ich muß dir auch vor deine
Person

Person was geben, oder ich muß vor Leide sterben. Das Kindlein antwortet: Lieber Hieronymie, weil du ja so kostfrey bist, so wil ich dir sagen, was du mir geben solt: Gib her deine Sünde, gib her dein böses Gewissen, und deine Verdammniß; ich spreche: was wilt du damit machen? Das Kindlein antwortet: ich wilß auf meine Schulter nehmen, das sol meine Herrschaft und herrliche That seyn, wie Esaias vorzeiten gesagt hat, daß ich deine Sünde wil tragen und wegtragen. Da fang ich an, spricht Hieronymus, bitterlich zu weinen und sage: Kindlein, liebes Kindlein, wie hast du mir das Herz gerühret? Nim hin was mein ist, gib mir was dein ist, so bin ich der Sünden los und des ewigen Lebens gewiß.



62 K 16

1418

